

Übersetzung

Kiev, 23.11.2016

Guten Tag, liebe Waltraud,

danke für Ihre Sorge wegen des Boilers. Sascha hat einen Spezialisten hinzugezogen, der angab, wo die Ersatzteile zu kaufen sind, darunter auch einen Zusatzbehälter für heißes Wasser. Morgen wird alles installiert und ausprobiert, es sollte funktionieren.

In Donezk haben die Kämpfe und Schießereien nachgelassen. Gestern haben Deputierte auf dem Kanal 5 des Fernsehens diese Probleme erörtert. Alle kamen zu dem Schluss, dass die Verbesserung der Ökonomie und des Lebensniveaus sehr eng mit der Beendigung der Kampfhandlungen verbunden sind. - Während der Essensausgabe im Petrovskij Bezirk sagte eine Frau: „Wenn man uns jetzt nicht tötet, so wird unser Herz vor Freude brechen, wenn die Kämpfe aufhören.“ Früher gab es in den Siedlungen viele Hunde und Katzen, die auf den Straßen herumspazierten und manchmal die Vorübergehenden erschreckten. Jetzt sind die Straßen leer, besonders wenn es dunkel wird. Es gibt wenig Laternen, es ist dunkel und alle verbergen sich auf den Höfen und in den Häusern.

In Donezk ist es sonnig, plus 3 bis 5 Grad, die Leute graben ihre Gemüsegärten um, harken das Laub zusammen, einmal wöchentlich kommt die Müllabfuhr. In den Schulen hat man in den Klassen 1-7 den Ukrainischunterricht um das 3-5-fache gekürzt, auf ein bis zwei Stunden wöchentlich. - Ende Oktober haben wir unter unseren älteren Bekannten mehr als 400 literarische Bücher gesammelt und an die Schulen je 100-120 Exemplare übergeben. Allerdings ist der größte Teil auf Russisch. Auf allen Märkten gibt es Verkaufstische und ganze Reihen, wo alte Bücher, Telefone, Werkzeug, Kleidung, Schuhe, Bilder, Geschirr u.a. zum Verkauf angeboten wird. Es wird wenig gekauft, es ist kein Geld vorhanden, aber stattdessen viel Gerede, Erörterungen, Vorwürfe und Vorschläge.

Der Broker ist mit den Dokumenten beim Zoll, die Sache bewegt sich etwas. Ich habe in der Botschaft nicht angerufen, um „keinen internationalen Konflikt zu schaffen.“

Anfang Dezember ist der Internationale Tag des Invaliden. Wir werden Mittagessen in den Invalidenorganisationen der Bezirke mit „erhöhter Kalorienzahl“ veranstalten.

Kiev, 28.11.2016

Am Samstag gab es im Kiever Stadtrat eine Diskussionsrunde zur Arbeitsbeschaffung für die aus dem Grenzgebiet [ATO-Zone] Ausgereisten. Die meisten Menschen aus dem Donbass und aus Donezk haben sich nicht mit Business beschäftigt, sondern in staatlichen oder privaten Unternehmen gearbeitet, für das Leben hat es gereicht. Hier sind die Ausgaben sehr hoch, besonders für die Mieten und für die kommunalen Dienstleistungen, die viele bezahlen müssen. Der Kiever Stadtrat hat eine finanzielle Hilfe von 10 000 bis 75 000 Grivna zur Schaffung eines kleinen Unternehmens vorgeschlagen. In diesem Jahr haben etwa 150 Personen eine solche Hilfe von durchschnittlich 55.000 Grivna erhalten, aber 100.000 Umsiedler sind registriert. Das Hauptproblem sind Unterkünfte und Räumlichkeiten, die gibt es nicht, auch nicht für ständig in Kiev Lebende.

In Donezk ist es mit kleinem „Business“ noch schwieriger, man verlangt nicht nur Steuervorauszahlung (im 3. Quartal bereits für das 4.), ein großer Teil des Gewinns muss für die „sogenannte Entwicklung der Republik“ abgegeben werden. Das betrifft vor allem Haushaltstechnik und Elektrogeräte. Viele Kioske haben zugemacht.

In Donezk fahren wir wie früher fünfmal in der Woche Essen aus. Seit Oktober bringen wir einmal die Woche Essen in den Petrovskij Bezirk. Dort, in den Grenzbezirken zu Marinka und Krasnogorovka sind die meisten zerstörten Privathäuser. Die Stromleitungen in den Straßen und die außen verlegten Gasleitungen sind zerstört. Ein Teil der Menschen hat die Häuser verlassen, andere leben dort noch. Die Stadt bringt vor allem Objekte von gesellschaftlicher Bedeutung in Ordnung –

Schulen, Krankenhäuser und Kindergärten. Auch das Gebäude des Petrover Territorialzentrums war stark beschädigt. Jetzt hat man es wieder hergerichtet, die Fenster verglast, das Dach gedeckt, die Türen erneuert. Wir bringen Essen für 25-30 Menschen dorthin. Das ist der am weitesten entfernte Punkt. Hier befand sich das größte Krankenhaus im Donbass mit 800 Betten zur Behandlung und Rehabilitierung von Rückenmarkserkrankungen. Sie ist halb zerstört und arbeitet nicht mehr. Gelitten hat auch die Siedlung mit Privathäusern, in denen das Krankenhauspersonal wohnte. Der größte Teil ist ausgereist.

Nun nähert sich der letzte Wintermonat in diesem Jahr. Ihre finanzielle Hilfe für das Projekt „Essen auf Rädern“ erlaubt uns die Schwierigkeiten zu überwinden und hilft den Menschen beim Warten auf den Frieden im Donbass und in Donezk. Die älteren Menschen und die Invaliden erfahren keine Aufmerksamkeit durch die Regierenden. Wenn sie einmal in der Woche warmes Essen erhalten, danken sie allen Aktiven in der Gesellschaft Bochum-Donetsk e.V. und wünschen ihnen Gesundheit, ein langes und gutes Leben.

Mit Hochachtung S. Jakubenko